

römischen Valentinianer gleichen Namens identisch (was nicht unwahrscheinlich), so kann sich M. mit diesem in Rom berührt haben.

### III. Der Ausgangspunkt Marcions.

Der Ausgangspunkt der Kritik M.s an der Überlieferung kann nicht verfehlt werden: er war in dem paulinischen Gegensatz von Gesetz und Evangelium, übelwollender, kleinlicher und grausamer Strafgerechtigkeit einerseits und barmherziger Liebe andererseits gegeben. M. hat sich in die Grundgedanken des Galater- und Römerbriefs versenkt und in ihnen die volle Aufklärung über das Wesen der christlichen Religion, das AT und die Welt gefunden. Es muß ein Tag voll Lichts für ihn gewesen sein, aber auch voll Schauderns über die Dunkelheit, die dieses Licht in der Christenheit wieder geschwärzt hat, als er erkannte, daß Christus einen ganz neuen Gott darstellt und verkündet, ferner daß die Religion schlechthin nichts anderes ist als der hingebende Glaube an diesen Erlöser-Gott, der den Menschen umschafft, endlich daß das gesamte Weltgeschehen vorher das schlechte und widerliche Drama einer Gottheit ist, die keinen höheren Wert besitzt als die stumpfe und ekelhafte Welt selbst, deren Schöpfer und Regierer sie ist.

Alle religiösen Antithesen des Paulus wurden durch diese Erkenntnis auf den schärfsten Ausdruck gebracht, der sich aber durch diese Steigerung weit von den Absichten des Apostels entfernte. Marcion blieb ihnen nur in der beseligenden Gewißheit der *gratia gratis data* mit ihrem Kontraste zu der *iustitia ex operibus* treu, sowie in der Empfindung einer alle Vernunft übersteigenden Befreiung gegenüber dem Zustande einer schrecklichen Heillosigkeit; in dieser Überzeugung war die Universalität der Erlösung gegenüber ihrer Beschränkung auf ein Volk notwendig eingeschlossen. Das Religionsprinzip, welches in dem Gegensatz von Gesetz und Evangelium alle höhere Wahrheit zusammenfaßt, ist auch das Prinzip der Erklärung des gesamten Seins und Geschehens.